

22.03

Abgeordneter Walter Rauch (FPÖ): Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Bundesminister! Hohes Haus! Wir diskutieren jetzt das Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz Neu, das Sie vonseiten der Bundesregierung hier aufs Tableau gebracht haben, und Sie fordern in Österreich mehr Windkraft, also dass die Verfahren schneller vonstattengehen sollen und dass es in Österreich wesentlich schneller mehr Windräder gibt, und, und, und. Das ist Ihr Ziel. – Gut.

Wo aber möchten Sie diese Windräder? Wenn man das Beispiel in Kärnten hernimmt: In Kärnten allein wollen Sie in den nächsten Jahren 140 Windräder aufstellen. 140! Jetzt ist aber die spannende Frage: Wo sollen diese Windräder genau platziert werden? – Auf den Bergen, auf den Almen, in unserer geschützten Naturlandschaft. Sie opfern also im Endeffekt **alles** dem Klimaschutz, ordnen diesem alles unter, sowohl den Naturschutz als auch den Umweltschutz. Das ist der Punkt in dieser Lage: dass Sie hergehen und **alles** dafür tun, um einzig und allein nur die Windkraft in unserer Naturlandschaft, in unserer Umwelt, das heißt auf den Bergen und auf den Almen, zu platzieren.

Was heißt das genau? – Das heißt im Endeffekt: Ausbau der Straßen. Wie werden die Schwertransporter und die Lastenkräne auf die Almen kommen? Wie werden die Schwertransporter und die Lastenkräne auf unsere Berge kommen? – Das heißt: Ausbau von Straßen. – Erster Punkt.

Der zweite Punkt ist nicht nur der Ausbau der Straßen, sondern es müssen auch Wälder gerodet werden. Es müssen auch Wälder gerodet werden! Das ist also kontraproduktiv, ist genau konträr zu dem, was Sie in allen Bereichen bis jetzt gefordert haben – und das möchten Sie in Kärnten 140 Mal umsetzen. Na gute Nacht, Frau Bundesminister, gute Nacht! (*Beifall bei der FPÖ.*)

Das soll der einzige wahre Weg sein, dass wir dafür hier ein neues Gesetz machen und dementsprechend hier diese Technologie forcieren?!

Wenn wir bei der Technologie sind, dann ist ja auch Folgendes spannend: Sie verurteilen und kritisieren die Abhängigkeit von russischem Gas. Sie kritisieren dieses System, dieses totalitäre System in Russland und dass wir aus diesem Bereich Gas beziehen. Jetzt frage ich mich aber: Wo kommen die Rohstoffe für diese Windräder her? – Aus China! Und das soll ein besseres System sein? (Abg. Lukas **Hammer** – erheitert –: *Sogar der Wind kommt aus China!*) Sie wiegen das eine gegenüber dem anderen auf, und im Endeffekt begeben Sie sich von einer Abhängigkeit in die andere, das ist das Hauptproblem. (Beifall bei der FPÖ. – Abg. Lukas **Hammer**: ... *kommt der Wind sogar aus Afrika!*)

Das Thema ist: Es fehlt Ihnen in diesem Bereich der Zusammenhang (*Heiterkeit der Abgeordneten Lukas **Hammer** und **Schallmeiner***), und das ist das Hauptproblem. Es wird natürlich in dieser Art und Weise schwierig, darüber sachlich und auch effizient mit Ihnen zu diskutieren, weil es eine rein ideologisch getriebene Diskussion ist (*Ruf bei den Grünen: Moskau! Moskau!*), und das macht das Ganze natürlich schwierig.

Weil wir aber beim UVP-Verfahren sind – schade, dass Herr Kollege Leichtfried nicht da ist –: Es gibt ja in der Steiermark einen sehr, sehr spannenden Skandal betreffend die UVP-Verfahren, und Herr Kollege Leichtfried war ja einmal in der Steiermark als Landesrat für Umwelt zuständig. Er hat sich heute hier am Rednerpult so als Moralapostel aufgestellt, aber er sollte einmal vor seiner eigenen Haustür kehren, denn in diesem Bereich, in dieser Abteilung, wo er einmal als Landesrat zuständig war, haben der nächste Landesrat, der jetzige Landeshauptmannstellvertreter Lang, und jetzt Frau Landesrätin Lackner, alle von der SPÖ-Fraktion, einen massiven Skandal (Abg. Lukas **Hammer**: *Redest du von der Grazer FPÖ, oder?*) mit bezahlten UVP-Verfahren, mit einer Geschichte, die in der steirischen Landesverwaltung ihresgleichen sucht – das hat es noch nie gegeben, ein Sauhaufen ohne Ende. Ich hoffe, dass auch dort die SPÖ einmal vor ihrer eigenen Haustüre kehrt. (Beifall bei der FPÖ.)

22.07

Präsident Mag. Wolfgang Sobotka: Zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Rössler. – Bitte.